

Newsletter Juni 2020

Kafountine – Das Dorf zum Bleiben

Krise als Chance – was bedeutet das in Afrika?

Es gibt täglich Krisen und es gibt immer Krankheit oder Tod. Das Corona Virus ist zum Glück im Dorf Kafountine nicht – noch nicht - angekommen, aber die Regeln waren sehr streng und mussten strikt eingehalten werden. Dazu muss man sich die Situation einer Großfamilie vorstellen, die sich während des Tages im Freien aufhält, aber abends oft gemeinsam dicht gedrängt in einem Raum schläft. Krank oder gesund. Der Lockdown hat den Fischern das Fischen verboten, der Markt wurde geschlossen, Obst und Gemüse konnte nur wenig verkauft werden und es gab für viele gar kein Einkommen mehr. Mitarbeiter von Diamani Kouta haben große Reissäcke und Öl an Familien verteilt, bis von der Regierung ein LKW mit Lebensmitteln geschickt wurde. Wir haben in der Schneiderei den Auftrag gegeben, Masken zu nähen und sie an die Leute verteilt. Und die Menschen haben auch Angst.

Agrarland zum Bleiben – schon nach 1 Jahr ein Erfolg

Projektleiter: Lamine Diatta

Im Jahr 2019 haben wir uns auf das Projekt „Agrarland zum Bleiben“ konzentriert, das in erster Linie Arbeitsplätze für Frauen bringen soll. Sehr viele Frauen sind die Stützen der Familien. Sehr oft suchen sie täglich nach mehreren Jobs. Manchmal bekommen sie eine Portion Reis oder Fisch oder Gemüse als Bezahlung. Manchmal bleiben sie erfolglos. Im Juni 2020 konnten wir 76 Frauen in unserer Landwirtschaft registrieren, die somit für ihre Kinder und Großfamilien sorgen können.



Auch die Jugend in Kafountine sucht bei uns Arbeit und wir sind bemüht, welche zu schaffen. Rechtzeitig zu Beginn der Regenzeit starten wir auch mit der Bestellung eines Reisfeldes und können damit noch mehr Arbeitsplätze schaffen. Auf den Feldern bauen wir wie schon in der letzten Regenzeit flächendeckend Erdnüsse an.

Jede Frau bearbeitet ihr eigenes Beet. Das Gemüse kann sie für den Eigengebrauch verwenden und der Ertrag aus dem Verkauf gehört ihr. Der Projektleiter und seine Mitarbeiter helfen in allen Belangen und übernehmen grobe Arbeiten. Die Frauen profitieren von der Infrastruktur durch die Brunnen und Bewässerungsanlagen, die Düngemittel, die Bewachung, ein tägliches Mittagessen, etc. Es ist ein bisschen wie eine große Familie geworden. Diamani Kouta als Verein hat zurzeit noch keine Erträge aus dem Anbau, aber es wurden 400 Obstbäume gepflanzt, die in ca. 3 Jahren Früchte tragen. Dieses Einkommen wird dann der Weiterentwicklung des ausbaufähigen Projektes helfen. Die Kosten für Löhne der Mitarbeiter, medizinische Hilfen, Reparaturen von Traktoren oder anderen Maschinen, Dünger, etc finanzieren sich schon jetzt aus eigener Kraft, indem wir unseren Traktor mit Anhänger für Transporte einsetzen.



Die Kosten für die Umsetzung dieses Projektes betragen ca. € 103.000 und wir sind unendlich dankbar für die Unterstützung des Lions Clubs International, des Lions Clubs Hohensalzburg u.a. Salzburger Lions, dem entwicklungspolitischen Beirat des Landes Salzburg, dem Senat der Wirtschaft Österreich und der Firma Biogena. Ohne diese Förderungen wäre es nicht möglich gewesen, dieses Projekt zu verwirklichen.

Kurzer Entwicklungsüberblick:

Das Gelände von 2ha wurde mit Rücksicht auf wertvollen Baumbestand im Frühjahr 2019 gerodet und eingezäunt. Ein Gebäude für den Wächter und ein Lagerraum sowie 2 Bohrlöcher mit solarbetriebenen Brunnen und 6 Wasserbassins wurden gebaut und 4 große zusätzliche Wassertanks aufgestellt. Zwei Traktoren für die Feldarbeit und Anhänger für Transporte, ein Handpflug und ein Reisdrescher wurden angeschafft. Im Juni vor der Regenzeit wurden ca 400 Obstbäume gesetzt. Geplant ist noch Schafe, Ziegen, Hühnen und Rinden zu halten. Dafür gibt es aber noch keine Finanzierung.

Bienenzucht und Honigproduktion auch als Teil unserer Landwirtschaft

Projektleiter: Nouha Diatta

Nouha Diatta ist mittlerweile ein sehr erfahrener Imker, dessen spannendes Konzept wir unterstützen wollen. Im November 2019 hat sich der Bienen- und Honigspezialist Frank Weiss von beefuture aus Kirchberg in Tirol eine Woche Zeit genommen, um sich persönlich in Kafountine ein Bild über die Situation der Bienen und dem Standard der Honigproduktion von Nouha Diatta zu machen. Er war sehr positiv

beeindruckt und hat Nouha für einen Monat zu sich in die Firma eingeladen, um sein Wissen zu erweitern und neue Erfahrungen sammeln zu können. Wegen Corona mussten wir das leider auf nächstes Jahr verschieben.



Nouha Diatta will im ersten Jahr in seiner Imkerei in Kafountine junge Imker ausbilden. Es sollen je 3 Schüler aus den umliegenden Dörfern sein, die danach die Bienenstöcke in ihren Gemeinden fachmännisch betreuen. Das bedeutet, dass 20 Teams mit 60 Imkern diese Bienenstöcke dann betreuen und der Honig von Nouha Diatta gekauft und weiterverarbeitet wird. So haben die Imker einen sicheren Abnehmer, das Geheimnis des Qualitätshonigs bleibt beim Erfinder und der Verein Diamani Kouta bekommt von jedem Glas verkauften Honig einen Anteil, der für den Kindergarten und die Bildung der Kinder eingesetzt werden soll. Im Senegal wird der Honig sehr geschätzt und auch als Naturheilmittel eingesetzt. Das Gesamtkonzept soll in 10 Jahren realisiert werden, wobei sich die folgenden Jahresetappen bereits aus den Erlösen der Honigproduktion finanzieren sollen.

Diamani Kouta konnte heuer mit der Förderung des entwicklungspolitischen Beirates des Landes Salzburg mit dem Projekt starten. Es werden damit gerade die 60 von Nouha Diatta konzipierten Bienenhäuser gebaut, Gläser zum Abfüllen des Honigs gekauft und Etiketten gedruckt. Der Bürgermeister hat seine finanzielle Unterstützung für die Ausbildung der 60 Imker auch schon zugesagt. Die Gesamtkosten betragen € 62.000, wobei uns im Frühjahr noch ca. € 24.000 fehlen werden.

Das Bienen-Projekt ist eine große Chance für eine Ausbildungs- und Einkommensmöglichkeit der Jugend in Kafountine und den umliegenden Dörfern.

Vom Kindergarten zur Ausbildung – unser Herzensprojekt 2020/21

ProjektleiterInnen: Mme Sabally, Mme Ceesay, Dir.Gerhard Diatta

Besonders dringend ist der Bau eines neuen Kindergartens für das Dorf. Circa 100 Kinder zwischen 2 und 5 Jahren werden derzeit im bestehenden desolaten und teils einsturzgefährdeten Gebäude ohne entsprechende Einrichtung betreut. Vor einer Woche wurde das Dach des Hauses vom Sturm schwer beschädigt. Wir sind jetzt am Beginn der 3-monatigen Regenzeit und so mussten wir schnell handeln. Das Dach wird repariert und die großen Risse in den Mauern gefüllt. Wir bauen auch eine 2. Toilette und eine neue Sickergrube, um auch die hygienische Situation ein bisschen zu verbessern. Bisher hatten die Kinder 1 afrikan. Toilette und 5 kleine Töpfchen zur Verfügung. Es gibt keinen Brunnen für den Kindergarten, nur einen kleinen Wasserbehälter, für den das Wasser vom Brunnen der nahe gelegenen Schule geholt werden muss.



In dieses Gebäude groß zu investieren macht aber keinen Sinn mehr, weil der Besitzer des Grundstückes seinen Eigenbedarf bekundet hat und das bald auch einfordern wird. Das wäre ohne Alternative das Aus für alle Kinder und LehrerInnen. Auch ist der Platz viel zu klein für die vielen zusätzlichen Kinder, die wir bisher wegschicken mussten.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei der Firma Biogena für die großzügige Unterstützung der Kinder, beim Senat der Wirtschaft Deutschland und auch beim Rotary Club in Braunschweig, die die Kosten für die Renovierungen nach dem Sturm übernommen haben.

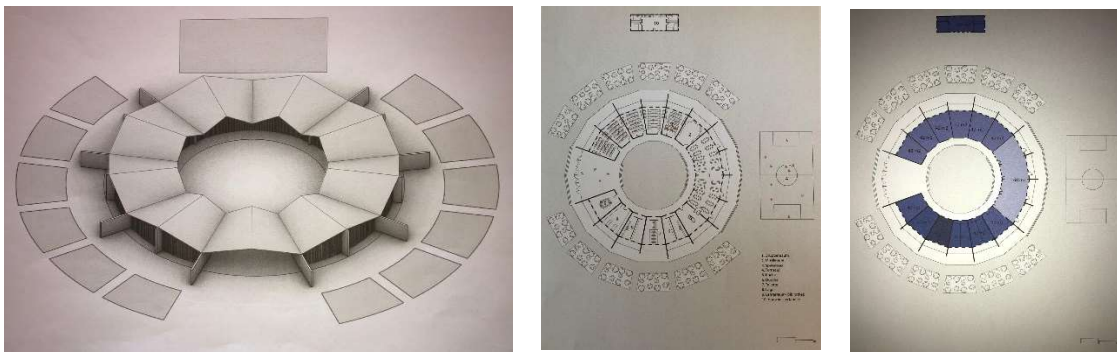
In Vorbereitung:

Ein vom Bürgermeister zur Verfügung gestelltes Grundstück samt Brunnen steht bereit, für den Bau fehlt bisher das Geld. Eine erste Kostenschätzung der Baukosten von unserem ehrenamtlich arbeitenden Architekten Philipp Plank liegt bei € 85.000. Ein detaillierter Kostenvoranschlag ist in Arbeit. Zuletzt wurden dem Kindergarten 100 ausgemusterte Sessel und 3 Schultafeln einer Volksschule in Salzburg gespendet und mit einem Spendencontainer unseres Vereins geliefert. Mme Sabally, Gründerin und Lehrerin des privaten Kindergartens, Mme Ceesay und Direktor Diatta begrüßen unsere Entwicklungsvorschläge und freuen sich sehr über eine kooperative, langfristige Zusammenarbeit. Wir wollen so viele Kinder wie möglich bis zur Berufsausbildung bringen.

Gabriele Neugebauer, eine Salzburger Kindergartenpsychologin, war mit mir im November 2019 eine Woche in Kafountine im Kindergarten und hat sich ein Bild gemacht. Sie war sehr beeindruckt von der Professionalität des Unterrichts und die Offenheit der LehrerInnen. Philipp Plank ist ihr Sohn. Er lebt noch in Buenos Aires und hat des öfteren schon soziale Projekte in den Slums der Vorstadt gemacht. Er hat sofort zugesagt, sich ehrenamtlich mit uns zu engagieren. Frau Neugebauer und ich arbeiten in Verbundenheit mit den LehrerInnen an einem innovativen Konzept, das die Kinder gut auf die Schule, eine Ausbildung danach und für ein gutes Leben vorbereiten soll. Viele wichtige Lebensthemen wollen wir auf spielerische Weise in den Unterricht einbringen. Von der Gesundheit über die Ernährung, die Zahnpflege, die Natur, die Tiere, den Umweltschutz, die Hygiene bis zu Berufen, die sie sonst nicht kennen lernen würden. Sport, Musik, Tanz und Malen sind wichtige Zeiten für die Kinder.

Auch möchten wir mit den Kindern unsere anderen Projekte besuchen, dass sie erleben können, wie der Honig entsteht, die Fische verarbeitet werden, was auf dem Feld wächst, etc und im Kulturzentrum können wir Kunsthandwerk unterrichten, Batik-Stoffe gestalten, Rhythmus und Tanz erleben u.v.m. Die Ressourcen sind vorhanden.

Der neue Kindergarten besteht aus einem kreisförmigen „Rammed Earth-Gebäude (Lehmbau) und wird mit regionalen Baustoffen (Erde, Holz, Bambus, Zement, Kies,...) errichtet. Die Wände gleichen die Temperaturen aus, die Hitze wird während des Tages abgehalten und hält in der kalten Nacht die Temperatur. Die Temperatur wird zusätzlich durch passive Systeme wie Querlüftungen und hohe Räume reguliert.



Es ist Platz für 280 Kinder. Auf der einen Seite ist der Servicebereich mit Küche, Toiletten, Duschen, Abstellraum und Bibliothek/ Lehrerzimmer. Gegenüber findet der Unterricht in 5 Klassenräumen und einem Musikzimmer statt. Der Speisesaal ist das verbindende Zentrum und kann auch gut z.B. für Frauen-Treffs genutzt werden. Es gibt viele verbesserungswürdige Situationen im Dorf, die in den Händen der Frauen liegen.

Im Außenbereich rund um das Gebäude soll es - wie im am Plan ersichtlich - Beete mit Obst, Gemüse, Kräutern u.a. Lebensmitteln geben. Die Kinder können selbst mit anbauen, gießen und ernten.

Die Kindergartenzeit ist nicht nur für die Kinder selbst eine sehr wichtige Erfahrung, sondern auch für die Frauen. Sie sind in dieser Zeit frei, um einer Arbeit nach zu gehen, Geld zu verdienen und sich um den Rest ihrer Großfamilie zu kümmern. Das entlastet sie sehr, weil viele Frauen allein für das Familieneinkommen sorgen müssen. Manche arbeiten an einem Tag an mehreren Plätzen, um abends ein Essen für alle zu haben. Sie werden für harte Arbeit oft nur mit einer Portion Reis oder Zwiebeln bezahlt. Der Tageslohn von früh bis spät ist oft unter 1 Euro! Ein großer Sack Reis, mit dem eine Familie 1 Monat auskommt, kostet 20 Euro. Viele Kinder kommen in der Früh ohne Frühstück und haben auch keine Jause mit. Manche sind krank. Wir werden für die Versorgung der Kinder vorwiegend unsere Produkte aus den eigenen Projekten verwenden und sie medizinisch von einem Arzt gegenüber im Krankenhaus versorgen lassen. Wir wollen durch Patenschaften und dem Einkommen aus unserem Anteil beim Honigverkauf allen eine einfache Mahlzeit. Die LehrerInnen werden von der Regierung bezahlt.



Permakultur

Projektleiter: Mamadou Sagna

Auf 1 ha Land hat Mamadou Sagna vor 1 Jahr mit der Aufbereitung des Bodens ausschließlich nach den Regeln der Permakultur begonnen. Mit diesem Projekt möchte ich den Einheimischen zeigen, wie positiv die Arbeit mit der Natur in Symbiose funktioniert. Nach einer ca 3-4 jährigen Aufbau- und Anpflanzzeit sind die Erträge größer als in der normalen Landwirtschaft und die Früchte gesünder und schöner. Alles aus der Natur wird wieder verwendet und auch die Tiere tun ihre Arbeit. Kein Gift, kein Abfall, keine Maschinen. Bio in reinster Form.



Medical Care – so gut wir können

Die Einrichtung der ersten Apotheke in der 23.000 Einwohner umfassenden Gemeinde Kafountine wurde vom Verein mit € 15.000 für die Renovierung und Einrichtung des Lokals aus privaten Spenden finanziell gefördert. Die Apotheke wird von einem Arzt geführt und wurde zum Start mit gespendeten Medikamenten von Salzburger Apotheken ausgestattet. Mittlerweile arbeitet die Apotheke autark.

Wir versuchen, im Kleinen zu unterstützen. Augenentzündungen, Darmentzündungen, Muskel- und Kreuzschmerzen aus Erschöpfungszuständen, Malaria, Grippe, Kopfschmerzen, Husten, etc sind mit den großzügigen Spenden der „Salzburger Apotheken“ relativ einfach direkt zu lösen. Danke für diese Hilfe!

Im Dezember 2019 hat die Frauenärztin Maïke Sahler aus Wien für einen Monat in der Geburtsstation geholfen. Die Ärztin und Krankenschwestern machen gute Arbeit

und geben ihr Bestes, aber es gibt nur 2 alte, rostige Betten, die Beleuchtung fällt während der Geburten immer wieder aus und es fehlt einfach an allem.



Das gesamte Krankenhaus ist in einem desaströsen Zustand. Ich werde versuchen, ausgelagerte Betten aus einem Krankenhaus für die Geburtsstation zu bekommen und in einem Container mit zu liefern. Eine Optimierung des Krankenhauses braucht die kompetente Hilfe von erfahrenen Fachleuten oder NGOs. Wir können nur da und dort ein bisschen unterstützen.

Kulturzentrum

Projektleiter: Lamino Souane

Musik verbindet die Menschen, egal welche Sprache sie sprechen. Deshalb habe ich im Jahr 2013 mit einem senegalesischen Musiker aus dem Dorf Kafountine, den ich über die Musik in unserem African Center in Salzburg kennen lernte, ein Kulturzentrum für junge Künstler mit eigenen Mitteln realisiert. Das war mein Start in Kafountine. Es ist ein Platz für Musik, Tanz, Austausch, Kulinarik,...ein Miteinander zum besseren Verständnis zwischen den Menschen und den unterschiedlichen Kulturen. Zurzeit bin ich im Gespräch mit dem Bürgermeister betreffend eines digitalen Studios für die jungen Musiker in der Umgebung. Es gibt viele Ideen und Möglichkeiten zur Nutzung dieses besonderen Platzes.



Das „Boot zum Bleiben“ – jetzt sind es schon 2

Projektleiter: Mamakeh Bodian

Für das Projekt „Ein Boot zum Bleiben“ wurde zunächst eine traditionelle Piroque aus Holz gebaut und mit einem 800 Meter langen Netz und einem Außenbordmotor ausgestattet. Auf diesem Boot arbeiten regelmäßig 40 Fischer, die nun aus den Erlösen des Fischfangs ihre Großfamilien ernähren können. Mit einem Kühl-LKW wird ein Teil des Fanges bis nach Dakar transportiert. Mittlerweile wurde auch noch ein zweites Boot gebaut. Das Projekt ist abgeschlossen und trägt bzw. entwickelt sich selbst weiter. Vielen Dank für die großzügige Unterstützung des entwicklungspolitischen Beirates des Landes Salzburg und den Lions Clubs Hohensalzburg und Freilassing.



Unser Wunsch: Wir wollen in diesem Dorf beispielgebende, nachhaltige Projekte gemeinsam mit den Einheimischen auf die Beine stellen und miteinander vernetzen. Außerdem wollen wir wichtige Themen wie Gesundheit, Umwelt, Hygiene, Essen, Verkehr, etc altersgerecht den Kindern im Kindergarten und in der Schule bewusst machen und regelmäßig auch Elterntage zu diesen Themen anbieten. Unsere Projekte sollen mehr und mehr auch übergreifend arbeiten und Stärken im Miteinander finden.

Es ist uns sehr wichtig, die Einheimischen zu stärken und ihnen eine Lebensperspektive in ihrer Heimat zu geben. Sie brauchen das Bewusstsein für ihre eigenen Ressourcen und ihre regionalen Produkte, um stärker gegen geschäftsorientierte Zuwanderer aus dem Norden oder chinesische Betriebe zu werden.

Es gibt viel zu tun und je mehr das Verständnis und das Vertrauen füreinander wächst, desto mehr Freude macht die gemeinsame Arbeit.